

Kinderarmut muss nicht sein!

Neue Perspektiven für Kinder in diesem Land

Beschluss der Bundestagung 2007

Einleitung

Kinderarmut wurde lange Zeit als Phänomen in Deutschland nicht wahrgenommen. Im Wohlstandsstaat Deutschland war Kinderarmut kein Thema. Dies hat sich in den letzten Jahren geändert, insbesondere durch den Bewusstseinswandel, dass Armut kein rein monetäres Problem ist. Dies bedeutet, dass Kinderarmut nicht länger als rein finanzielle Benachteiligung verstanden wird, sondern auch als Chancenarmut. Alle Kinder haben nicht die gleichen Startbedingungen und Entwicklungsmöglichkeiten. Hier muss verantwortungsvolle Politik ansetzen, einen Ausgleich zu schaffen zwischen Kindern, deren Eltern und Erziehungsberechtigten verantwortlich das Wohl des Kindes fördern und denen, deren Eltern die Erziehungsverantwortung nicht leisten bzw. überfordert sind.

Situation:

Kinder wachsen heute in Deutschland unter sehr unterschiedlichen Bedingungen auf. Diese sind im Wesentlichen davon abhängig, in welches Umfeld ein Kind geboren wird. Ein wesentliches Ziel von Gesellschaft, Wohlfahrtsverbänden und Politik ist es zu gewährleisten, dass jeder Mensch seine Chancen und Möglichkeiten zu nutzen vermag und sein Leben nach eigenen Vorstellungen gestalten kann. Diesem Ziel stehen Hindernisse im Weg, die zu einer Benachteiligung von Kindern und dem Risiko des Abrutschens in Armut führen.

Kinderarmut wurde lange Zeit ausschließlich über die materielle Situation von Kindern definiert und galt in Deutschland als „Jammern auf hohem Niveau“, da sie am Durchschnittseinkommen gemessen wurde und somit bei steigendem Wohlstand einer Gesellschaft mehr Kinder davon betroffen waren, unabhängig von deren tatsächlicher materieller Verschlechterung. Die so genannte 'relative Armut' ist dennoch ein wichtiger Indikator für Kinderarmut, denn der Maßstab ist das Umfeld, in dem Kinder mit einem höheren Lebensstandard deutlich machen, was andere Kinder nicht haben. 'Arme Kinder' in Deutschland können beispielsweise ihre Bedürfnisse nach Urlaub, einem eigenen Zimmer, Spielzeug, Büchern oder einem Zugang zu Medien nicht befriedigen und fühlen sich benachteiligt und arm im Vergleich zu anderen Kindern.

Heute wird Kinderarmut auch über andere Armutsdimensionen definiert; beispielsweise im Bereich der Gesundheit und Gesundheitsvorsorge, der gesunden und ausreichenden Ernährung und Bewegung, eklatant im Bereich von Bildung, sowohl beim Zugang zu Bildungsangeboten als auch bei der Unterstützung der Bildungskarriere, bei der Einbindung in ein soziales Umfeld aus Familie, Freunden und Bekannten und der Entwicklung eines eigenen Freizeitraumes. Dies führt zu einer neuen und weiter gefassten Diskussion über Kinderarmut in Deutschland, das Thema ist damit in den Focus gesellschaftlichen Interesses gerückt.

Eltern und Sorgeberechtigte gewährleisten nicht immer das Wohl des Kindes, sondern sind durch äußere Umstände und aufgrund fehlender Erziehungskompetenz häufig nicht in der Lage hier Prioritäten zu setzen. Ob Arbeitslosigkeit, Drogenmissbrauch oder Gewalt: Kinder werden früh mit Problemen der Eltern konfrontiert, die ihre Entwicklung beeinträchtigen können. Erziehungskompetenzen werden Eltern häufig in ihrer eigenen Kindheit und Jugend nicht vermittelt, so dass viele Mütter und Väter mit der Erziehung ihrer eigenen Kinder überfordert sind.

Das tradierte Leitbild vergangener Jahrzehnte, wonach Kinder in einer Großfamilie unter dem gemeinsamen Dach von bis zu vier Generationen aufwuchsen, entspricht heute nicht

56 mehr der Realität. Durch diesen Wandel des Familienlebens ist es deshalb eine
57 gesellschaftliche Notwendigkeit, wieder adäquate Erziehungshilfen als Rahmen
58 anzubieten, um unter anderem auch der weiter um sich greifenden Kontaktarmut von
59 Kindern entgegenzuwirken.

60

61 Institutionen und Maßnahmen, die dem Kindeswohl dienen, sind im föderalen Deutschland
62 nicht sehr gut miteinander vernetzt und greifen nicht ineinander. Die Kompetenzen liegen
63 in verschiedenen Bereichen, so dass ein dem Kindeswohl förderlicher Mix aus
64 verschiedenen, aufeinander abgestimmten Maßnahmen schwierig ist. Deutschland wendet
65 zwar überdurchschnittlich viele Finanzmittel für Kinder auf. Allerdings sind diese Ausgaben
66 häufig nicht aufeinander abgestimmt und damit wenig effizient.

67

68 Besonders auffällig steigt Kinderarmut bei Kindern mit Migrationshintergrund. Ihre
69 Entwicklungschancen sind sowohl durch die sprachlichen Schwierigkeiten als auch durch
70 mangelnde Integration beeinträchtigt.

71

72 In Deutschland sind mittlerweile so genannte „Armutskarrieren“ keine Seltenheit mehr. Es
73 gibt Haushalte, die seit mehreren Generationen staatliche Transferleistungen in Anspruch
74 nehmen. Kinder, die kein geregeltes Arbeitsleben der Eltern kennen lernen, sondern für
75 die es selbstverständlich ist, dass der Staat für alle Bedürfnisse aufkommt, verlassen sich
76 häufig auch für die eigene Lebensplanung auf den Wohlfahrtsstaat und orientieren sich am
77 Beispiel ihrer Eltern. Deshalb ist es wichtig, frühzeitig Angebote für Kinder vorzuhalten, die
78 es ihnen ermöglichen, später ein eigenverantwortliches Leben führen zu können.
79 Flankierend dazu ist es notwendig, der „erlernten Antriebslosigkeit“ der Eltern mit
80 Förderprojekten entgegen zu wirken. Hilfe zur Selbsthilfe ist nun auch ein
81 Entwicklungsprojekt, welches in der deutschen Gesellschaft ebenfalls dringend
82 erforderlich ist.

83

84 Deutschland gilt als „nicht kinderfreundlich“. In dieser Atmosphäre entscheiden sich viele
85 junge Menschen bewusst gegen ein Kind. Kinder gelten als „Armutsrisiko“, was zu einer
86 niedrigen Geburtenrate geführt hat.

87 Die gesellschaftliche Bedeutung und der Wert von Familienarbeit werden sowohl ideell als
88 auch finanziell in Deutschland deutlich weniger anerkannt als in anderen Ländern. Vielfach
89 wird sie als Hemmnis für die Verwirklichung eigener Wünsche wie beruflichen Erfolg oder
90 Selbstverwirklichung stigmatisiert.

91

92 Eine gute Bildung und Ausbildung ist das beste Mittel, sich aus Armut selbst zu befreien.
93 Hier liegt Deutschland international im Mittelfeld, was die PISA-Studie unterstreicht. Durch
94 Bildungsangebote werden häufig Erziehungsdefizite behoben, außerdem ermutigen sie
95 benachteiligte Kinder und Jugendliche zu einer besseren Chancenwahrnehmung.

96

97 'Soziale Gerechtigkeit' schreiben sich alle Parteien, Kirchen und Wohlfahrtsverbände auf
98 die Fahnen, teilweise mit sehr unterschiedlichen Konzepten und Vorstellungen. Dabei ist
99 unstrittig, dass Kinder im Mittelpunkt einer zukunftsorientierten Entwicklung stehen, was zu
100 einer breiten Diskussion um den richtigen Weg in der Familienpolitik geführt hat.

101

102 **Forderungen:**

103

104 Um Eltern bei der Kindererziehung zu unterstützen und Kindern Perspektiven aufzuzeigen
105 fordert Frischluft, dass die Mittel, die für Familien und Kinder in Deutschland aufgewendet
106 werden, effektiver und zielgenauer eingesetzt werden, damit Kinder aus verschiedenen
107 sozialen Umfeldern gleiche Chancen in unserer Gesellschaft haben.

108

109 Dies beinhaltet zum einen finanzielle Leistungen, vor allem aber auch Fürsorge und
110 Förderung durch den Staat, wo diese Aufgabe nicht von Eltern wahrgenommen wird oder
111 wahrgenommen werden kann.

112 Die frühzeitige Förderung von Kindern bedeutet zwar unter Umständen, dass kurzfristig
113 höhere Kosten entstehen, langfristig ist dieser Weg aber eine gute Investition, weil er auch
114 zur Vermeidung von deutlich höheren Folgekosten führt. Kinder, die in einem guten
115 Umfeld aufwachsen, tragen zum gesellschaftlichen Gemeinwohl später einmal bei,
116 während Kinder, die chancen- und perspektivlos aufwachsen häufig durch spätere
117 Arbeitslosigkeit, höhere Gewaltbereitschaft, Konsum von Drogen, Zerstörung von
118 Gemeinschaftseigentum, etc. deutlich höhere Kosten verursachen als eine präventive
119 Zuwendung durch den Staat gekostet hätte. Daher spricht sich Frischluft dafür aus, dass
120 alle finanziellen Leistungen überprüft werden, ob damit die Ziele erreicht werden oder ob
121 andere Schwerpunkte in der Kinder- und Jugendförderung gesetzt werden müssen.

122

123 **Betreuungseinrichtungen/ Schule**

124

125 Eine zentrale Rolle spielen damit die Betreuungseinrichtungen und die Schule, deren
126 pädagogisches Personal in einem zunehmendem Maße Anteil an der Erziehung von
127 Kindern und Jugendlichen übernimmt.

128 Diese Einrichtungen dürfen weder zu reinen Verwahranstalten verkommen, noch mit den
129 sozialen Problemen allein gelassen werden.

130 Unter anderem heißt das, dass bereits für Kinder im Kindergartenalter, die unter
131 motorischen und sprachlichen Defiziten leiden, verstärkt pädagogisches, medizinisches
132 und therapeutisches Personal zur Zusammenarbeit herangezogen wird.

133 An Schulen sollen schulpsychologische und medizinische Dienste Lehrer unterstützen, um
134 Entwicklungen wie Vereinsamung, Verwahrlosung, hohe Gewaltbereitschaft, Mobbing,
135 Drogenmissbrauch und Magersucht zu bekämpfen bzw. vorzubeugen.

136 Zur Prävention dient auch eine enge Zusammenarbeit zwischen Eltern, Trägern der
137 Kinder- und Jugendhilfe, Sportvereinen und Schulen, die dazu führen sollen, dass die
138 Angebote aufeinander abgestimmt werden, aber nicht die Angebote der Träger der
139 Jugendhilfe zu ihren Lasten ersetzen dürfen, um nicht ehrenamtliches Engagement
140 abzutöten. Bauliche und finanzielle Voraussetzungen müssen geschaffen werden, ebenso
141 eine angemessene Anerkennung für ehrenamtlich in der Kinder- und Jugendarbeit tätige
142 Menschen (Kostenerstattung, Versicherungsschutz).

143 Im Alltag muss gewährleistet sein, dass genug Zeit für jedes Kind zur Verfügung steht,
144 zum Beispiel durch die Reduzierung von Klassen- und Gruppengrößen.

145 Es muss für freiwillige Nachmittagsbetreuungseinrichtungen verbindliche Qualitäts-
146 standards geben, die nachprüfbar sind und somit mehr Transparenz für Eltern und
147 Erzieher bieten (pädagogisches Konzept, Orientierung an der Lebenswirklichkeit
148 Jugendlicher, Zusammenarbeit mit Eltern, Schule und anderen Trägern der Jugendhilfe,
149 Verlässlichkeit der Betreuung, etc.).

150 Die Betreuung gerade im Bereich der Freizeitgestaltung soll einen Mehrwert haben,
151 sowohl soziale Kompetenz zu erwerben als auch einen stärkeren Bildungscharakter zu
152 tragen.

153 Ganztägige Kinderbetreuung inklusive Essensversorgung muss für Erziehungsberechtigte
154 - im Bedürftigkeitsfall auch kostenlos - zugänglich sein.

155

156 **Wertedebatte**

157

158 Kinder und Jugendliche suchen nach Orientierung. Finden sie diese nicht in ihrem Umfeld
159 besteht die Gefahr, dass sie diese auf dem falschen Wege finden. Daher ist eine
160 Diskussion über Werte und Grundlagen des Zusammenlebens unverzichtbar. Erlernen
161 Kinder früh in Theorie und Praxis, wie sie ein eigenverantwortliches Handeln auf
162 Grundlage des christlichen Menschenbildes gestalten können, stärkt das nicht nur das
163 Selbstbewusstsein, sondern trägt sich auch weiter zu anderen Kindern und Jugendlichen.

164

165 **Familienleistungen**

166

167 Alle Familienleistungen müssen auf den Prüfstand gestellt werden. Deutschland hat

168 überdurchschnittlich hohe Aufwendungen für Familien bei geringer Wirksamkeit. Wir
169 fordern von den politisch Verantwortlichen einen Kurswechsel, um Familien tatsächlich zu
170 entlasten.

171 Bestimmte Angebote werden von Familien nicht oder seltener wahrgenommen, weil dies
172 das Budget einer mehrköpfigen Familien übersteigen würde. Für alles, was im Interesse
173 eines lebendigen Gemeinwesens ist, fordern wir die kostenlose Inanspruchnahme für
174 Kinder. Das bezieht sich insbesondere auf Bildungsangebote und Museen.

175 Um mehr Transparenz zu schaffen sprechen wir uns für die Einführung einer
176 Familienkasse aus, die alle Sozialleistungen für Familien an einer Stelle bündelt.

177 Des Weiteren sind bei den Mitteln für Jugendarbeit häufig bürokratische Antragsverfahren
178 ein Hindernis für die unkomplizierte Nutzung dieser Mittel. Daher ist eine
179 Entbürokratisierung bei den Mitteln für Jugendarbeit erforderlich.

180

181 **Fürsorgepflicht des Staates**

182

183 Die Erziehungsverantwortung tragen unzweifelhaft die Eltern für ihre Kinder. Familie ist
184 nach wie vor die Keimzelle der Gesellschaft. Da aber das Zusammenleben von Kindern
185 mit ihren leiblichen Eltern nicht mehr als selbstverständlich vorausgesetzt werden kann,
186 müssen gerade die Formen des Zusammenlebens unterstützt werden, die aus eigener
187 Kraft nicht in der Lage sind, eine bestmögliche Kindererziehung zu gewährleisten. Dies gilt
188 für alle Kinder, denen es durch die Lebensumstände der Eltern an Aufmerksamkeit und
189 Zuwendung mangelt, ob dies durch einen allein erziehenden Elternteil oder durch eigene
190 Probleme der Eltern ausgelöst wird. Aufgabe des Staates muss es sein, Eltern wieder
191 kompetent für die Erziehung zu machen. Deshalb sind Erziehungshilfen für Familien
192 unumgänglich. Daher müssen Kindertageseinrichtungen und Schulen viel enger mit den
193 Trägern der Familienbildung vernetzt werden. Sie sollen Eltern niedrigschwellige Angebote
194 unter anderem in dem Bereich Hilfestellungen bei Erziehungsfragen und gesunder
195 Ernährung eröffnen.

196

197 Kinder- und Jugendpolitik muss hier zielgenau sein und gleichzeitig genug Raum für
198 verantwortungsvolle Eltern lassen. Um Probleme zeitnah zu erkennen und Kindern
199 frühzeitig zu helfen, unterstützen wir die aktuelle Bundestagsinitiative zur Einführung
200 frühzeitiger und verpflichtender ärztlicher Untersuchungen aus.

201

202 Begleitend sind allgemeine Sprachtests notwendig, da gerade die Sprachkompetenz eine
203 wichtige Grundlage für die Entwicklung von Kindern ist. Es sollen für Kinder im Zuge der
204 Schulpflicht Sprachtests durchgeführt werden. Bei Nicht-Bestehen des Tests müssen
205 Sprachkurse bis zum Bestehen besucht werden. Bei der Sprachkompetenz der Kinder
206 kommt den Eltern eine besondere Bedeutung zu, aus der sie nicht entlassen werden
207 dürfen. Gerade Menschen mit Migrationshintergrund dürfen ihren Kindern hier keine
208 Zukunftschancen verbauen. Angebote für solche Eltern und auch für Eltern zusammen mit
209 den Kindern mit Migrationshintergrund dienen den Kindern und müssen angeboten und
210 genutzt werden.

211 Dadurch wird auch gewährleistet, dass Kinder nicht aus einem Mangel an
212 Ausdrucksfähigkeiten hinter ihren individuellen Möglichkeiten zurückbleiben.

213

214 **Schlussfolgerung**

215

216 Kinder sind die Zukunft unserer Gesellschaft. Sie sind aber auch Ausdruck von
217 Zukunftsoptimismus einer Gesellschaft, unterstreichen Prosperität und gesellschaftlichen
218 Reichtum. Wie die Gesellschaft von morgen aussieht, hängt daher entscheidend davon
219 ab, welche Entwicklungsmöglichkeiten wir unseren Kindern geben. Es muss der
220 Grundsatz gelten, dass jeder in unserer Gesellschaft weitgehend mit den gleichen
221 Chancen und Möglichkeiten aufwächst. Daher ist es eine Aufgabe von Politik und
222 Gesellschaft die Rahmenbedingungen dafür zu schaffen und jede Benachteiligung von
223 Kindern durch Armutsrisiken abzubauen.